

Nach einer kurzen Auseinandersetzung über die Pflichten des Berichterstatters wird der grundsätzliche § 1 und mit ihm das ganze Gesetz in wesentlicher Abstimmung mit 188 gegen 170 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt. Die Abänderungsanträge waren zurückgezogen worden.

Der Kohlenausfuhrzoll.

Preussischer Handelsminister Dr. Delbrück: Ich halte es nicht für notwendig, auf die grundsätzliche Seite der Frage noch einmal einzugehen, da ich die Gründe, die gegen einen Kohlenausfuhrzoll sprechen, bereits eingehend dargelegt habe. Die verbündeten Regierungen sehen nach wie vor auf dem Standpunkte daß ein Kohlenausfuhrzoll für sie unannehmbar ist. (Beifall links.)

Fehr. v. Richthofen (konf.): Gegenüber den unterschiedenen Erklärungen der verbündeten Regierungen sind wir entschlossen, gegen den Kohlenausfuhrzoll zu stimmen. Aber wie stellt sich der Handelsminister bezüglich der Bekämpfung der Kohlenausfuhrzoll zu einem Kalkulationszoll?

Handelsminister Dr. Delbrück: Die grundsätzlichen Bedenken die wir gegen den Kohlenausfuhrzoll haben, beziehen sich gegen einen Kalkulationszoll, wenn er als dauernde Institution gedacht ist. Persönlich bin ich der Meinung, daß ein Kalkulationszoll, der etwa unter bestimmten Modalitäten automatisch in Kraft tritt, wenn ein Kalkulationszoll nicht zustande kommt, und der außer Kraft tritt, sobald ein derartiges Spandikat gebildet wird, ein Ausfuhrzoll, der zu demselben hat, daß das Ausland keine höheren Preise zu bezahlen hat als jetzt, daß ein solcher Zoll unter Umständen mit grundsätzlichen Bedenken der Regierung wohl vereinbar ist.

Derold (Ztr.) erklärt sich gegen den Kohlenausfuhrzoll und für einen Kalkzoll.

Dr. Stresemann (nl.) spricht gegen den Zoll.

Sathien (fr. Bg.): Die Anfrage des Fehr. v. Richthofen über den Kalkulationszoll und die entgegenkommende Erklärung des Handelsministers schwächt fast nach Befragung. Es sieht aus, als ob der Minister einen Druck auf das Kalkulationszoll ausüben will.

Dre (Soz.) weist auf den Unfals des Zentrums hin, daß in den letzten Tagen noch mit aller Energie für den Kohlenausfuhrzoll eingetreten sei. Die Ausfuhrpolitik des Reiches würde durch diesen Zoll nicht verhindert werden. Die Regierung spricht immer nur ihr Unannehmbar aus, wenn die mächtigen Herren vom Kohlenreichtum es verlangen, die so wichtig sind, daß sie über den Kopf des Reichers Minister hinweg. Das Verhalten der Reichsregierung ist barbarisch, sie hat das Christentum verhöhnt und die Barmherzigkeit mit Füßen getreten. (Der Redner erhält einen Dehnungsruf.)

Handelsminister Delbrück: Am besten Arbeit handelt es sich nicht. Ich bin von verschiedenen Mitgliedern des Hauses vor einigen Tagen darauf aufmerksam gemacht worden, daß man eine Resolution zugunsten eines Kalkzolls einbringen wolle, aber darauf verzichtet werde, wenn ich bereit sei, eine Anfrage zu beantworten. Ich habe mich dann mit dem Staatssekretär des Innern über die Antwort geeinigt, die ich gegeben habe. Wenn ich die Anfrage nicht beantwortet hätte, so würde man mir später vorgeworfen haben, daß ich nicht rechtzeitig geantwortet habe.

Bogel (n.) lehnt ebenfalls den Kohlenausfuhrzoll ab. Graf Rantz (konf.) empfiehlt einen Kalkulationszoll.

Fehr. v. Camp (Rp.) bittet um möglichst einstimmige Ablehnung des Kohlenausfuhrzolls.

Sachs (Soz.) fordert das Zwischschaltensystem im Kalbergbau.

Der Kohlenausfuhrzoll wird einstimmig abgelehnt. Donnerstag 11 Uhr: Rest der Finanzreform (Stempel- und Finanzgesetz). — Schluß 6 1/2 Uhr.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Juli. Die Zweite Kammer beschloß heute nach einem kurzen Referat des Abg. Walter (Ztr.), den Gesetzentwurf betr. die Herabsetzung der Zahl der Beisitzer von 4 auf 2 am 1. August in Kraft treten zu lassen und fuhr dann in der Beratung des Kultus- etats fort. In Kap. 79 wünschte Böckner (Sp.) die Verwendung einer größeren Anzahl wissenschaftlich gebildeter Lehrer an den Schullehrerseminaren, eine bessere bezahlte Stellung der Seminarlehrer und die Aufhebung des Externats für den ältesten Kurs. Heymann (Soz.) empfahl die Berücksichtigung der Geistes- und Bürgerkunde im Lehrplan der Seminare. Weber (Z.) teilte mit, daß an einem lat. Seminar kein Vater der Erlaubnis zum Externat gegeben habe. Minister v. Fleischhauer nahm wie gestern auf eine frühere Rede Bezug und betonte, daß die Reingung der akademisch gebildeten Lehrer, ins Seminar einzutreten, nicht sonderlich groß sei, da sie sich nach den Fleischhauer'schen Systemen, nach den Gymnasien schen. Die Regierung anerkannte die Notwendigkeit des Internats, sei aber doch der Meinung, daß jedenfalls für die älteren Jahrgänge eine freiere Bewegung gewährt werden müsse. Ob mit Rücksicht auf den Kostenpunkt vom Externat viel Gebrauch gemacht werde, sei allerdings zweifelhaft. Der Entwurf der Geistes- und Bürgerkunde in den Lehrplan der Seminare in geeigneter Weise stimmen er zu und hoffe, die nötige Zeit hierfür zu gewinnen. Schrempf (D.R.) bemerkte für das Externat sollte das Ginderkündnis der Eltern erforderlich sein, denn häufig führe das Verlangen nach dem Externat ins Wirtshaus. Der Redner bat, an der Ausbildung der Seminaristen im Orgelspiel festzuhalten. Scheible (D.R.) erbat eine Ermäßigung des Beitrags der Stadt Regalb zum vorliegenden Seminar und fragte, wenn die neue Präparandenanstalt in Regalb erbaut werde. Minister v. Fleischhauer antwortete, daß dies von der

Finanzlage abhängt. Es gebe zudem dringlichere Bedürfnisse, in das Seminar in Gillingen. Reilbach (Z.) und Schild (Z.) bitten, es möge den Bewohnern die Beiträge für den Zeichen- und Turnunterricht nur in besonders dringenden Fällen entzogen werden. In Kap. 98 führte Minister v. Fleischhauer aus, die Regierung sei überzeugt, daß eine Zusammenlegung der Kunstschulen (Kunststatistik, Kunstgewerbeschule, Lehr- und Versuchsschule) und ihrer Verlegung auf das Weihenhofareal von größtem Nutzen sein würde. Voraussetzungen für die Verlegung seien aber eine gute Zufuhrfrage zu dem Areal, die spätere Herstellung einer Straßenbahnverbindung, Umgestaltung des Stadtplans, Gas- und Wasserleitung, sowie Kanalisation. Die Verhandlungen hierüber mit der Stadt Stuttgart hätten bisher zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Wegen Kaufs des Areals werde den Städten demnach eine Vorlage gehen. Der Bauaufwand werde mehr als 4 Millionen betragen, während nach Verkauf der Kunstgewerbeschule nur 1 Million zur Verfügung liege. Die Finanzlage gestatte nun allerdings nicht, die Neubauten gleichzeitig herzustellen. Die Schuldenwirtschaft des Reiches müsse man sich zur Warnung dienen lassen. Es sei nicht wohl anzunehmen, die erforderlichen Mittel durch Anleihen aufzubringen. Reichsmittel können nicht zur Verfügung v. Sang und Viehling (B.) erklärten die Aufbringung der Mittel durch Anleihen mit Rücksicht auf die dringenden Bedürfnisse des für das Land wichtigen Kunstgewerbes für gerechtfertigt. Auf alle Fälle sollte möglichst rasch hintereinander gebaut werden. Bei Kap. 94 Staatsverwaltung datterländischer Ausfuhrzollbestimmungen (Sach Z.) einen Staatsbeitrag zur Ausfuhrzoll des Marktes in Rottenburg. Minister v. Fleischhauer erwiderte, daß er einem derartigen Antrag Wohlwollen entgegenbringen werde. v. Sang richtete bei dieser Gelegenheit einige Angriffe gegen den Bund für Heimatdienst, der eine gewalttätige Agitation betreibt und so tue, als ob er den Heimatdienst in Reich genommen habe. Viehling (B.) sprach gleichfalls von einer übertriebenen Agitation des Bundes, die den Bestrebungen nach wirklichem Heimatdienst gefährlich werde. Wie Tübingen wegen der Allenfrage blüht worden sei, übersteigt alles Dagegen. Dr. Rüdiger (D.R.) betonte wie die Borender, daß die unangenehme Uebertriebungen allerdings sehr gefährlich seien. Man dürfe nicht übersehen, daß die alten Städte sich auch entwickeln müssen. Reichhalten sei das einzig richtige. In Kap. 96: Staatsbeiträge an Privatvereine, wünschte sich eine längere Stenographischebestante. Die Kommission beantragte, den Jahresbeitrag von 515 M an den Sabelberger Stenographenverein zu streichen, um dem Streit der Systeme in diesem Hause ein Ende zu machen. Minister v. Fleischhauer lehnte es ab, zu dem Streit der Systeme Stellung zu nehmen, denn die Regierung mit gleichen Wohlwollen gegenüberstehe. Die Streichung der Position sei das Beste. In ähnlichem Sinne sprachen sich Heymann (S.) und Viehling (B.) aus, wozu letzterer betonte, daß in der Streichung kein Widerspruch gegen das bewährte Sabelbergerische System liege. Rembold-Kalen (Z.) nannte die Streichung eine Kur à la Eisenhart. Die Stenographie habe eine solche Bedeutung, daß man die Position nicht streichen sollte. Das Sabelbergerische System verleihe den Vortrag, denn es habe einen weiten Vorprung. Dr. v. Rieme (Z.) wünschte gleiche Behandlung auch der Siegel-Schriftlichen Schule und stellte einen entsprechenden Antrag den das Haus jedoch ablehnte. Der Kom.-Antrag wurde angenommen. Auch der Beitrag von 8200 M an die höhere Handelsschule in Stuttgart, die längere Fortdauer hervor, an der sich die Abg. Kibel (D.R.), Staudenmayer (Z.), Rembold-Kalen (Z.), Heymann (Soz.), Kägele (B.), Dr. Wolff (D.R.) und zwar nicht in zustimmendem Sinne beteiligten. Die Finanzkommission beantragte, die Regierung um Ermäßigung zu ersuchen, ob und es, unter welchen Bedingungen den Lehrern an der Höheren Handelsschule in Stuttgart Pensionsberechtigung eingeräumt werden kann und dabei die Frage der Umwandlung der Stuttgarter Schule in eine staatliche Fachschule zu prüfen. Minister v. Fleischhauer hob hervor, daß er zu den vorliegenden Fragen heute noch keine Stellung nehmen könne, aber die gewünschten Ermäßigungen anstellen werde. Der Kommissionsantrag wurde angenommen. In einer Eingabe des Justizrats Kerker-Bereins um Bestätigung eines Staatsbeitrags äußerte sich der Minister in wohlwollendem Sinne. Der Beitrag für ein Kerkerhaus müsse allerdings von einem solchen der Stadt Weinsberg abhängig gemacht werden. Bei Kap. 96 a beantragte Heymann (S.), den Beitrag von 2000 M für die Privilegierte Bibelfest in Stuttgart zu streichen. Die Kasse habe in ihrem letzten Geschäftsjahr einen Ueberschuß von 15000 Mark gehabt. Viehling (B.) erklärte, die 2000 M seien eine Entschädigung für frühere Postfreiheiten. Er sei gegen die Streichung. Dr. v. Rieme (Z.) sprach sich aus etatmäßigen Gründen ebenfalls gegen den Antrag Heymann aus. Minister Fleischhauer hob hervor, daß für die Streichung kein Grund vorliege. D. Wolff (D.R.) bemerkte, seine Partei werde den Antrag ablehnen. Das Hans stimmte der Erlaß zu. Erledigt wurden heute die Kap. 78 bis 97 b. Morgen Rest des Kultus- etats. Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land.

Regalb, den 9. Juli 1909

* An Sommerfischer, Reisende und Touristen nach der Schweiz darf heute besonders die Rechnung ge-

richtet werden, beim Umwechseln von Geld recht vorsichtig zu sein. In unserm Nachbarland kursiert Geld der verschiedenen Staaten der lateinischen Münzunion: italienisches, spanisches, holländisches, französisches Silbergeld. Man zieht Griechenland als sein Silbergeld bis 30. Sept. 1909 ein, wie an den öffentlichen Kassen der Schweiz angehängen ist. Man weise daher — weil auch viele außer Kurs geführte Münzen obiger Staaten den guten Fremdlingen beim Wechseln gern herausgegeben werden — alles französisches, das nicht Schweizerischer („lebende Helvetia“) oder französischer Prägung ist, unbedingt zurück.

* Neue Schnellzuglokomotiven. In Ergänzung unserer in Nr. 114 gebrachten Notiz über die neuen Schnellzuglokomotiven können wir heute Nachschub mitteilen: Die nach einem amerikanischen Muster von der Maschinenfabrik Sulzer gebauten fünf neuen württ. Schnellzuglokomotiven sind jetzt in Dienst gestellt. Dieselben werden ausschließlich auf der Strecke Breiten-Stuttgart—Ulm zur Beförderung der Schnellzüge verwendet, da sie sich bei ihrem kolossalen Gewicht für die übrigen Strecken nicht eignen. Die neuen Maschinen, die ein Gewicht von 133 000 bis 136 500 Kilogramm haben und je nach 125 000 M kosten, sind vor allem dazu bestimmt, die schweren Schnellzüge mit der größtmöglichen, gleichmäßigen Geschwindigkeit, auch über die größten Steigungen, zu befördern und die kostspieligen Bergansteigungen entbehren und damit den Schnellzugbetrieb wirtschaftlicher zu machen. Sie ziehen einen Zug von 150 Tonnen ohne Schlepplast die Weilinger Steige, die bekanntlich eine Steigung von 1:48 hat, hinauf. Trotz der großen Leistungsfähigkeit der Maschinen ist der Kohlenverbrauch nur wenig größer, als bei den bisherigen besten Schnellzugmaschinen: 14 gegen 10 bis 11 Kilogramm pro Kilometer. Der lange Kessel der Maschine ist auf 6 Köpfe gelagert; die Triebäder, deren es 6 sind, haben eine Höhe von 1.80 m. Der Kessel mußte, da er wegen seiner Größe zwischen den Rädern keinen Platz hatte, sehr hoch gelagert werden, so daß man unten durchsehen kann. Zur besseren Ueberwindung des Luftwiderstandes sind Kessel und Führerhaus als Windschneider angeordnet. Die Dampfmaschine ist nach dem Stierpflasterverbandssystem konstruiert und in die Rauchkammer ist ein Nebenschieber eingebaut. Mit der Anschaffung der neuen großen Schnellzugmaschinen ist Württemberg voranzugehen, es folgte dem Baden und jetzt auch Baden-Württemberg. Die hiesigen wie die badischen Maschinen wurden in der Fabrik von Rassel in München gebaut.

* Ganturzfahrt. Die vom Sonntag in Altsiedel nach Mühlberg bestimmte Ganturzfahrt mit nationalem Beistand kommt am Sonntag, 11. Juli ds. Jh. zur Ausführung. Die Ganturze, die teilweise mit der Bahn, teilweise zu Fuß zu erreichen, werden etwa morgens 8 Uhr ankommen. Um 9 1/2 Uhr ist Kampfrückführung und um 10 Uhr Antritt zum Wirtshaus; hier sind die Urkunden des Kampfes und eine noch zu bestimmende Gruppe der Stadtjugend des Kreisstadtes in Heilbronn vorgeführt. Nach Beendigung des Wirtshaus im Rittoffen im Schwarzwaldbühnenpark, nach diesem Turnspiele und um 4 Uhr Berichtserstattung. Als Turnplatz wurde in dankenswerter Weise der Riederhof, in dem vor einigen Jahren auch das Ganturzfest stattfand, zur Verfügung gestellt. Wir wünschen den Turnern gut Wetter und frohes Gelingen.

Rottenburg, 7. Juli. Ein Berg durch unsere Hochlandanlagen gibt dem Interessenten einen traumhaften Anblick, man sieht Erde die kaum eine Höhe von 1—2 m erreicht haben, die Gipfel hängen herunter und sind mit Nebel und Bäumen nicht bedeckt. Anlagen, welche mit einer Lösung von Schwefelwasserstoff befruchtet wurden, sehen dadurch aus. Die Preise vom vorjährigen Herbst gehen dabei in die Höhe es wurden 20—40 M pro Hektar bezahlt. — Auch in anderen Bezirken sind die Auskäufe nicht mehr so erfreulich.

Soest, 8. Juli. Auswärtige Blätter berichten von einem „ruhmreichen Einbruch“, der dieser Tage hier verübt worden sein soll. Dieses falsche Gerücht führt hier auf den Irrtum, daß Baden sich den Spieß erlaubt haben, Kinder des betreffenden Hauses fräster zu machen. Au dem Einbruch ist kein wahrer Wort.

Stuttgart, 7. Juli. Ueber den Umfang des Postverkehrs in Württemberg im Monat Juni 1909 ist folgendes zu berichten: Die Zahl der Poststücken Ende Juni betrug 2034. Auf diesen Poststücken sind im Monat Juni gemäß: Aufgeschritten 27 859 355 21 M darunter 105 145 Einzahlungen mittels Zahlkarten 16 782 505 31 Mark, 1991 Einzahlungen mittels Postanweisungen 108 798 72 M 15 718 Uebertragen von anderen Poststücken 10 948 279 04 M, ferner Postskonten 28 546 952 35 Mark darunter 2772 bare Aufzahlungen an Schalter des Postamtes 9 151 416 53 M 14 874 bare Aufzahlungen durch die Postanstalten 7 088 355 97 M 15 488 Uebertragungen auf andere Poststücken 12 338 198 86 M. Das Gesamtenthalten der Postanstalten am 1. Juli 1909 betrug 2 888 663 67 M.

Dettingen O.R., Rottenburg, 8. Juli. Nach dem genau unserer Beeren Kard das einzig: Kind, ein 6jähr. Knabe des hiesigen Einwohners.

Schramberg, 6. Juli. Dem Strafrest gegen den Baumeister Ludwig Storz durch eine keine Gewerbetreibend, dessen Ablehnung durch die Staatsanwaltschaft wir gemeldet haben, liegen folgende Tatsachen zu Grunde: Als der frühere Stadtschlichter Darrer seine Position wanken fühlte, hat er Storz, der zu seinem Gegnern gehörte, bei der Abrechnung über den Schlechtbauarbeiten Schwereigkeiten gemacht. Er ließ von dem erst lange nach Fertigstellung des Baues in hiesige Dienste getretenen Stadtbaumeister

in vorzüglichen Qualitäten, stets frisch gebrannt, per Pfund 90 Pfg., empfehlen Berg & Schmidt, Regalb.

Kaffees

Schwarz...
eine...
Sch...
nach...
Darrer...
sprech...
deshalb...
Kendern...
falls...
gel...
daß...
öffentliche...
Storz...
auch...
zu...
welter...
würde...
in...
seinen...
Grenzen...
der...
als...
über...
seinen...
nach...
Wirt...
für...
sind...
über...
von...
dem...
erbildete...
gewe...
Tages...
Straf...
be...
interess...
ihn...
R...
bundes...
eine...
gewerliche...
der...
grupp...
Berat...
Ber...
Ein...
gründet...
Ber...
hatte...
nach...
gehalten...
ein...
fügt...
r...
81...
den...
er...
davor...
Sch...
gefang...
Doppel...
W...
zu...
zu...
Or...
mehr...
haben...
Ber...
der...
wird...
w...
best...
K...
w...
gen...
H...
wird...
S...
inger...
s...
G...
r...
W...
und...
Journal...
Zeit...
20...
G...
3...
da...
bl...
bew...
Bes...
den...
ber...
von...
den...
lommens...
R...
F...
warte...



Stadtgemeinde Nagold. Bekanntmachung in betreff des Waldstreubezugs.

Diejenigen Waldbürger, welche aus dem Stadtwald Mooskreuz beziehen wollen, haben binnen der nächsten 2 Tage, also am Freitag und Samstag, von 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm., persönlich ihre Namen sowie die Zahl und Art ihrer Stalltiere in das auf dem Partierszimmer des Rathhauses an diesen 2 Tagen liegende Verzeichniß einzutragen. Das Streurechen beginnt, sobald das Moos gehörig abgetrocknet ist. Da die Bezugsberechtigten nach gemeinderäthlichem Beschluß die Streu selbst aufzubereiten haben, so werden die Angemeldeten partienweise in der Reihenfolge der Streu (Beginn mit der Freudenstädter-Straße) durch die Waldhütten je Tag zweier extra zum Streurechen bestellt. Wer mehr als 2 Stück Großvieh (Pferde oder Rindvieh) besitzt, also 8 Rammeter Moos bekommt, hat 2 über 16 Jahre alte, arbeitsfähige Personen, die für 1 bis 2 Stück Großvieh bloß 4, und die für bloß Flegel oder Schweine bloß 2 Rammeter Moos bekommen; Angemeldete haben bloß 1 über 16 Jahre alte Person zum Streurechen zu stellen. Wenn ein bestellter Angemeldeter niemanden stellt, so wird ihm ein entsprechender Tagelohnersatz in der Schlussrechnung über die gesamte Streu aufgerechnet.

Zum Streurechen sind keine eisernen und keine Blechrechen, sondern bloß eigentliche Waldstreuerechen oder brauchbare Schwenkerechen mitzubringen. Den Anweisungen des Forstpersonals sowie der gemeinderäthlichen Aufsichtskommission haben die Streurechenden Folge zu leisten. Am Abend jedes Streutags werden die an einem Tag fertig gewordenen, im Reih durchgehenden Streuhäufen sofort unter den für diesen Tag bestellten Busen durch die Aufsichtskommission verlost.

Gemeinderat.

Wildberg.
Schwarzwald-Verein.
Heute Freitag Abend 9 Uhr
im Schwarzwald ausserordentliche
Versammlung.
In zahlreichem Besuche wird eingeladen.
Der Vorstand.

Union Deutsche Verlags-Gesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.
Zum Abonnement empfohlen wir:
Das Buch für Alle
Hilfswährte, durchaus gebiegene, bereits im
44. Jahrgang
erscheinende illustrierte Familienzeitschrift
Besondere Vorzüge:
Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt,
viele prächtige Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.
Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.
Bibliothek
der Unterhaltung und des Wissens.
Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene,
reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pfg.
In vielen Millionen von Häusern verbreitet, hat unsere
Bibliothek ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Ge-
legenheit zu geben zur Anlegung einer wirklich geistigen,
jenseitige Unterhaltung und eine unerlöbliche Fundgrube
des Wissens zugleich bietenden
Privatbibliothek,
während ihres 32jährigen Bestehens stets aufs Beste erfüllt.

Zu beziehen durch G. W. Kaiser, Nagold.

Nagold.
Jeden Samstag von abends
7 Uhr ab sind frische
Laugenbreteln
zu haben bei
Bäder Schittenhelm,
Freudenstädterstraße.

Pfalzgrafenweiler.
Gerbstaub
ist fortwährend zu haben bei
Carl Reichert, Mühlebesitzer.
Eine noch gut erhaltene
**Schuhmacher-
Nähmaschine**
(Slager) hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Das Beste für schwache
Augen und Glieder
(besonders wenn nach dem Baden
damit gewaschen) ist das seit 1825
weltberühmt, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
von Joh. Chr. Fochtenborger
in Kellbrunn.
Bestant herrlicher Häuser.
Preislos und billiges Parfüm.
In Flaschen à 40, 60 u. 100 Pfg.
Einzelverkauf für Nagold
bei Hektor. Gauss.

Mitteilungen des Landesamts
der Stadt Nagold:
Aufgebote: Christian Theurer, Metz-
schneider hier u. Bertha Maria Guther,
Uhrmachers Tochter hier.
der Stadt Halterbach:
Geburten: 16. Juni 1 Tochter des Joh.
Datmann, Schwertföhrer hier,
18. Juni 1 Sohn des Christian
Vamporier, Schreinermeister hier,
27. Juni 1 Sohn des Friedrich Helber,
Tagelöhner hier,
30. Juni 1 Tochter des Gottlieb
Recher, Schweinehirt hier.
Aufgebote: 4. Juni Christian Regina,
Fischweiber und Gemeinderat hier
und Christiana Scherer, ledige Spital-
wärtin hier.
16. Dr. med. Karl Red, led. Stadt-
und Bezirksarzt hier und Maria
Geweis, led. Hausfrau in Rod
O. H. Weil (Leinwand).
20. Juni Christian Helber, lediger
Kübler hier und Christiana Pauer, led.
Dienstmädchen hier.
Geburtsanzeigen: 8. Juni Georg Rehtold,
led. Sterbensangehöriger in Oberschwan-
dorf und Christiana Schwan, ledig,
ohne Beruf hier.
19. Juni Christian Regina, Fischwe-
iberin und Witwe hier und Christiana
Scherer, led. Spitalwärtin hier.
Todesfälle: 6. Juni Sara Rin, ledige
Bauwartin hier, 65 J. alt.
24. Juni 1 Tochter des Jakob Schwan,
Goldweber hier, 11 W. alt.
der Stadt Wildberg:
Geburten: am 14. Juni 1 Sohn des Johann
Georg Schütz, Diensthute,
am 27. Juni 1 Sohn des Andreas
Germann, Metzgers.
Aufgebote: am 14. Juni Friedrich Ostler,
Kotzgerber von hier und Emma Grom
von Brocksheim.
Geburtsanzeigen: am 8. Juni Wilhelm
Reichfus, Bierbrauer hier und Pauline
Ott von hier.
Todesfälle: am 16. Juni Karl Reichbaum,
led. Müller.

Schönbrunn.
Einladung.
Der hiesige
Militär- und Veteranen-Verein
feiert **Sonntag, den 11. Juli d. J.** sein
25jähr. Jubiläum
verbunden mit dem
Bezirks-Kriegertag,
wozu im Namen des Vereins alle Kameraden, Freunde und
Gönner, freundlich eingeladen werden.
Vorstand: Auer.

Nagold.
Militär- u. Vet.-Ver.
Der Verein beteiligt sich zu dem am Sonntag den 11. Juli
in Schönbrunn stattfindenden
Bezirks-Kriegertag.
Sammlung um 10 Uhr im Lokal Böwen.
Der Ausschuss.

Wildberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir laden hiemit, statt besonderer Anzeige, alle
unsere Freunde und Bekannte, Nah- und Fern-
verwandte zu unserer Hochzeitsfeier am
Donnerstag, den 15. Juli
im Saalhaus z. „Krone“ in Wildberg ergebenst ein.
Emma Grom.
Fr. Verlach.

Zahn-Atelier
von
Wilh. Holzinger
Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Elektrisches Lohtanninbad Nagold
System Stanger.
Behandertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und
Rheumatismus, Arterienleiden, Nerven- und Blasenerkrankungen,
Herzleiden und allen Blutkrankheiten.
Neu! Elektrische Schwitzbäder Neu!
Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sehr,
was aus vielen Anerkennungs-Schreiben zu ersehen ist.
Ausser Sonntags kann täglich gebadet werden
und ladet zur Benutzung freundlich ein
Karl Schwarzkopf.

Nagold.
1000 Mt. Himbeersaft
sind sofort gegen gefällige Sicherheit
anzuleihen.
Bon wer? sagt die Exped. d. Bl.
garantirt rein, in ganzen und
halben Flaschen,
Citronen
empfehlen billig
Berg & Schmid.

Geschenkt
Toilettespiegel und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.